

(Verein der Fortschrittsfreunde.) In der letzten Versammlung des Vereines der Fortschrittsfreunde besprachen der Vorsitzende Obmannstellvertreter Dr. Strein und der Obmann des Verbandes der bürgerlich-freihheitlichen Gemeinderäte Gemeinderat Dr. Hein die im Zuge befindliche Aktion für die dritte Kriegsanleihe und betonte, daß es eine patriotische Pflicht aller Parteimitglieder sei, für den Erfolg der Anleihe nach Kräften zu wirken. — Von mehreren Seiten wurden hierauf die von der „Kathauskorrespondenz“ ausgegebenen Berichte über die Obmännerkonferenz, die die Verhandlungen nur in einem dürftigen Auszuge und ungenau wiedergeben, einer Erörterung unterzogen. Es werden in der Konferenz von den Delegierten mancherlei Anregungen gegeben und Uebelstände besprochen, ohne daß dies in den Berichten zum Ausdruck kommt. So habe Redner (Dr. Hein) in der letzten Konferenz unter anderm auch darauf hingewiesen, daß der Straßenbahnverkehr auf manchen Linien geradezu unerträgliche Form angenommen habe und daß eine Verstärkung, namentlich auf den Rundlinien und an den zu Bahnhöfen führenden Linien, sehr notwendig wäre, zumal infolge der Beschlagnahme anderer Fahrwerke die Straßenbahn fast bald das einzige zur Verfügung stehende Verkehrsmittel sein werde. Der Bürgermeister hatte auf die Schwierigkeiten des Erfolges für die eingerückten Motorführer verwiesen und zugesagt, daß er neuerlich mit Direktor Spängler Rücksprache pflegen und dann der Konferenz berichten werde. Eine Anfrage, betreffend die vielbesprochene Angelegenheit der Einfuhr von Gänsen aus russisch-Polen, beantwortete Gemeinderat Dr. Hein dahin, daß das Telegramm des Militär-gouverneurs von Mjehow, welches das bezügliche Anbot enthielt, vom Bürgermeister der Obmännerkonferenz nicht vorgelegt wurde, daher die Obmännerkonferenz auch für die negative Erledigung nicht verantwortlich sei. Würde das Anbot der Obmännerkonferenz vorgelegt worden, dann wäre Redner sicherlich dafür ein-

getreten, mit dem Import der Gänse zum mindesten einen Versuch zu machen. Mehr als je gilt heute in derartigen Fragen der Satz: „Probiert geht über studiert.“ Bei der außerordentlichen Knappheit von Lebensmitteln darf man keine Anregung in Approvisionierungsangelegenheiten unbeachtet lassen. Den Ausführungen des Gemeinderates Dr. Hein wurde durch lebhaften Beifall angetimmt.